

Zeitschrift: Schweizer Soldat : die führende Militärzeitschrift der Schweiz
Herausgeber: Verlagsgenossenschaft Schweizer Soldat
Band: 94 (2019)
Heft: 7-8

Artikel: Vor 75 Jahren missriet das Attentat auf Hitler
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-868511>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 15.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Vor 75 Jahren missriet das Attentat auf Hitler

Am 20. Juli 2019 jährt sich zum 75. x das gescheiterte Attentat auf Adolf Hitler. Im Hauptquartier Wolfsschanze beim ostpreussischen Rastenburg zündet Oberst Claus Schenk Graf von Stauffenberg um 12.42 Uhr eine Bombe gegen den Diktator und Verbrecher. Allein der Holzsockel am Eichentisch rettet Hitler das Leben. Der Aufstand bricht zusammen. Bis zum 8. Mai 1945 fallen in Europa noch Millionen Soldaten.

Schon am 15. Juli 1944 setzt Stauffenberg zum Attentat an. Mit Generaloberst Friedrich Fromm, dem Befehlshaber aller Ersatztruppen, ist er in der Wolfsschanze auf 13 Uhr zur späten «Morgenlage» befohlen.

Der einarmige Oberstleutnant führt in seiner Mappe eine Flachzange, Zünder und Sprengstoff mit. In Berlin erteilt Friedrich Olbricht, General der Infanterie und zuständig für das Ersatzheer, die ersten «WALKÜRE»-Befehle für den Aufstand.

Da hört Stauffenberg, dass Göring und Himmler der «Morgenlage» fernblieben. Telefonisch erörtert er mit dem Freund Ritter Mertz von Quirnheim in Berlin die Lage. Mertz rät ihm: «Tu's».

Stauffenberg eilt zur Lagebaracke – doch Hitler ist weg.

Sprengstoff, Zünder, Zange

Am 20. Juli fliegt Stauffenberg in einer Ju-52 erneut nach Osten – mit zwei Mappen:

- Die erste enthielt den Lagevortrag zur Ostfront.
- Die zweite verbirgt die Zünder, zwei Sprengladungen und die Zange.

Als Stauffenberg nach 10 Uhr in der Sperrzone eintrifft, trägt er die Aktentasche mit dem Vortrag. Sein Adjutant, Werner von Haefen, ein Neffe des Generals Walther von Brauchitsch, hütet den Sprengstoff.

Generalfeldmarschall Wilhelm Keitel, Chef des Oberkommandos der Wehrmacht, teilt Stauffenberg mit, Benito Mussolini, der *Duce*, werde in der Wolfsschanze erwartet. Der Rapport beginne schon um 12.30 Uhr.

400 Meter von Hitlers Baracke entfernt drückt Stauffenberg – in einem Büro versteckt – an einer Sprengladung mit drei Fingern die Säureampulle ein. Er zieht die Sicherung weg und montiert den Zünder – die Ladung ist scharf.

Ein Oberfeldwebel überrascht die Attentäter Stauffenberg und Haefen. Auch Keitels Adjutant ruft, Hitler warte schon. Für die zweite Ladung reicht die Zeit nicht mehr. Stauffenberg rennt zur Baracke.

Der Holzsockel

Weil er schwerhörig ist, bittet er um einen Platz nahe bei Hitler. Mit anderen Offizieren beugt er sich über die Lagekarten, die auf dem langgestreckten eichernen Tisch liegen. Es ist 12.37 Uhr.

Die Mappe mit der Ladung steht zuerst nahe beim Diktator; doch unbedacht schiebt sie jemand hinter den mächtigen Holzsockel, der Hitler schützen wird.

Stauffenberg geht aus dem Lageraum, lässt bewusst jedoch die Mütze liegen. 200 Meter von der Baracke entfernt trifft er Haefen und den Mitverschwörer General Erich Fellgiebel, Chef der Nachrichtentruppe, der um 12.42 Uhr die Verbindungen von der Sperrzone 1 kappt.

Ist Hitler tot?

Hitler will wissen, wo der Referent ist. Da geht die Bombe hoch. Stauffenberg, Haefen und Fellgiebel beobachten eine gewaltige Explosion. Die Detonation dringt nach aussen – Keitels Adjutant hatte wegen der Sommerhitze die Fenster weit geöffnet.

Aber die offenen Fenster verminderten die Wucht der Sprengladung. Die drei Verschwörer sind überzeugt: Hitler ist tot. Stauffenberg und Haefen fahren aus der Sperrzone 1.

Nein, der Diktator lebt

An der Aussenwache heulen Alarmsirenen. Stauffenberg herrscht den Wachtkommandanten an. Doch erst nach einem Telefongespräch mit der vorgesetzten Stelle geht der Schlagbaum hoch.

Haefen wirft die zweite Ladung aus dem offenen Automobil. Die Attentäter fliegen nach Berlin ab, in einer He-111.

In der Wolfsschanze erweist sich: Hitler lebt! Er kommt mit Prellungen, Schürfwunden und einem verletzten Trommelfell davon. An diesem 20. Juli 1944 hat er doppeltes Glück:

- Schon der eicherne Holzsockel rettet ihm das Leben.
- Und als die Bombe explodiert, referiert Generalleutnant Adolf Heusinger über die Lage ganz im Norden der Sowjetunion. Hitler beugt sich derart weit über die Karte, dass ihn die massive Tischplatte abschirmt.


«Erkennen Sie mich?»

Von 13 Uhr an läuft alles schief. Fellgiebel unterbrach nur die Leitungen zum Sperrbezirk 1. Die Ersatzzentrale in der Zone 2 und vor allem die separate SS-Leitung funktionieren weiter. Früh erfahren Heinrich Himmler, der Reichsführer SS, und Propagandaminister Joseph Goebbels, dass Hitler lebt.

Olbricht zögert mit der Auslösung von «WALKÜRE». Goebbels verbindet Major Otto Remer, einen fanatischen Nazi, mit Hitler. Remer kommandiert in Berlin das Wachbataillon Grossdeutschland. Hitler fragt ihn: «Erkennen Sie meine Stimme?», worauf sich Remer erleichtert auf die Seite der Aufstandsgegner schlägt.

Das bittere Ende

Fromm lässt die Verschwörer festnehmen und am 21. Juli nach Mitternacht im Hof des Bendlerblocks erschiessen.

Hitler wendet sich per Radio ans Volk: «Eine ganz kleine Clique ehrgeiziger, gewissenloser, verbrecherisch-dummer Offiziere hat ein Komplott geschmiedet, um mich zu beseitigen...» fo. 



20. Juli 1944, am Nachmittag: Benito Mussolini, der «Duce», und Adolf Hitler, der «Führer», in der zerstörten Lagebaracke der Wolfsschanze. Als die Bombe explodierte, befanden sich Hitler und 23 Offiziere im Kartenraum. Die Sprengladung tötete vier Männer, alle vom Holzsockel nicht geschützt. Neun Rapportteilnehmer wurden schwer verletzt, die übrigen leicht.



15. Juli 1944, Wolfsschanze: Oberst Graf Stauffenberg, Generaloberst Fromm, Adolf Hitler, Generalfeldmarschall Keitel.